

Aus der Taubstummenvelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **2 (1908)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erlebt, daß eine Tochter seines lieben Herzogs, mit der er vielleicht als Kind gespielt hatte, deutsche Kaiserin wurde! Das hätte ihn wohl mit Preußen zufrieden gemacht. (Fortf. folgt.)

Aus der Taubstummenvvelt

Aus folgenden Schweizerischen Taubstummeneinrichtungen wurden dieses Jahr folgende Zöglinge entlassen:

St. Gallen: Karl Hengartner, Ernst Graf, Marie Wick, Hermine Anderegg, Elise Hungerbühler, Frieda Eisenhut, Elise Fizi.

Niehen: Anna Stihl, Josua Gimmi, Mina Stoll, Margareta Stamm.

Zürich: Mathilde Schneebeli, Emma Bößhardt, Frieda Grüter, Otto Gloor.

Uarau: Karl Kyburz, Paulina Kooft, Maria Bader, Ursula Schnyder, Gotthilf Lüscher, Wilhelm Härdi, Lisa Stoffel, Maria Sommerhalder, Elise Hunziker.

Münchenbuchsee: Jakob Hirter, Walter Leuenberger, Hermann Löffel, Joh. Linder, Emil Schwarz, Ernst Weibel, Albert Zaugg, Hans Gilgen.

Hohenrain: Josef Williger, Ernst Strub, Leo Waldispühl, Johann Hodel, Agatha Bucher, Anna Mchwenden, Josefa Ambühl, Elisa Schärli, Lina Eggstein, Sofie Ulmi, Nina Müller, Josef Krütli, Josef Eder.

Liebenfels bei Baden: Jakob Lendi, Josefina Kaufmann, Paulina Gehrig, Marie Key.

Aus den „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom 18. Aug.

7. Deutscher-Taubstummekongress. Unter all den zahlreichen Veranstaltungen, die München in diesem Sommer in seinen Mauern sah, war vielleicht die eigenartigste der Taubstummekongress, der an den beiden Feiertagen in Saale des Hotel Union tagte und zu dem sich nahe an 600 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich, Dänemark und Rußland eingefunden hatten. Namens der Stadtverwaltung begrüßte Stadtschulinspektor Sixt die Versammlung. Die Ansprache wurde vom Taubstummlehrer Hans Wild Satz für Satz durch die Gebärdensprache verdolmetscht und von den Kongreßteilnehmern durch lebhaftes Händeklatschen erwidert. Die nun beginnenden Verhandlungen wurden vom ersten Vorsitzenden Kunstmaler Heinrich Fick ohne Handhabung der sonst üblichen Glocke ebenfalls nur durch Gebärden geleitet und die zahlreichen Diskussionsredner machten sich auf die gleiche Weise verständlich. Ein Vortrag des Pfarrers W. Selke aus Elbing über ein von ihm dortselbst zu gründendes Taubstummheim wurde vom zweiten Vorsitzenden Kunstmaler Adolf Anoppf verdolmetscht. Zur Beratung standen nicht weniger als 53 Anträge, zu deren Begründung den Antragstellern jeweils 5 Minuten Redezeit gewährt wurde. Einem Antrag auf Einführung eines allgemeinen Schul-

zwanges für Taubstumme konnte nicht stattgegeben werden, da dies Sache der einzelnen Bundesstaaten ist. Die Angelegenheit der Errichtung von Heimstätten für altersschwache und erwerbsunfähige Taubstumme soll weiter verfolgt werden. Bei Predigten, Andachten und Abendmahlsfeiern soll neben der Laut- auch die Gebärdensprache gebraucht werden. Bei Gerichtsverhandlungen über Taubstumme sollen nur solche Personen als Dolmetscher zugelassen werden, die die Gebärdensprache beherrschen. Am Sonntag Vormittag fanden Festgottesdienste im Bürgeraal für die Katholiken und in der Matthäuskirche für die Protestanten statt. Die Predigt im Bürgeraal hielt Pfarrer Grünwald aus Straßburg, der sich jedoch, da er der Gebärdensprache leider nicht mächtig war, der Lautsprache bediente, so daß die entfernter sitzenden Taubstummen nicht imstande waren, die Worte von seinen Lippen abzulesen: in der Matthäuskirche predigte Pfarrer Wirth in der Laut- und in der Gebärdensprache. — Mittags fand im Hotel Union ein Festbankett statt. Abends folgte eine pantomimische Aufführung, die begreiflicherweise vorzüglich gelang. Am Montag Vormittag wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen und nachdem als Kongreßort für das Jahr 1911 Hamburg bestimmt worden war, wurde der Kongreß um 12 Uhr Mittags geschlossen.

Der Tages-Anzeiger der Stadt Zürich schreibt unterm 19. August: **Taubstumme als Mimen.** Die gewiß eigenartige Erscheinung wurde vorletzten Samstag und Sonntag einem ziemlich zahlreichen Publikum im Saale des Stadtkasinos Sihlhölzli zuteil. Allerdings ging das ganze Programm der Vorstellung in Form von Pantomimen von statten. So ein etwas derber Einakter „Beim Wunderdoktor“, in welchem eine Mißgeburt zu einem eleganten, hochgewachsenen, jungen Mann zurecht gerissen wurde. Dann folgte Herr Francesco Zamboni, der taubstumm geboren ist, sich aber so trefflich herausgebildet hat, daß er die ganze Vorstellung leiten konnte, mit der Produktion als Schnellmodelleur. Er brachte im Nu ein komisch wirkendes Büstenbild zustande. Eine Cafe-Walk-Darbietung ließ die zwei beteiligten Taubstummen auch als sehr gewandte Tänzer erkennen. Eine lustige Szene vergegenwärtigte den Gaunerstreich eines Apollo, der einem verliebten Geck die Braut abwendig macht. Und weitere Szenen verlegten in das Atelier eines vielbeschäftigten Zahnarztes, ferner in den „Kunstkreis“ eines Taschenspielers und eines flotten Schnellzeichners. Bei allen diesen Darbietungen wurde eine erstaunliche Gewandtheit in der Gebärdensprache an den Tag gelegt, eine große Bewegungssicherheit und viel Temperament. Die musikalische Begleitung trug erheblich dazu bei, den Produktionen Relief zu verleihen, so daß man mit dem ersten Auftreten des Taubstummenklubs „Froh Sinn“ Zürich sehr zufrieden sein konnte. Dieser war nämlich Veranstalter der zwei munter gestimmten Abende.

Thurgauischer Taubstummentag in Berg am 20. September. Die Beteiligung war eine sehr rege. Nicht weniger als 27 Taubstumme versammelten sich. Wenn auch der Nebel die schöne Aussicht verdeckte, so schien doch die Sonne in unsere Herzen. Gemäß schon länger gehegtem Wunsch genossen wir das Abendmahl in der Kirche, nachdem ich ihnen als dreifache Bedeutung desselben einläßlicher geschildert hatte. Es sei: 1. Ein Gedächtnismahl des Todes Jesu. 2. Ein Versöhnungsmahl zwischen Gott und Mensch. 3. Ein Gemeinschaftsmahl zwischen Brüdern. Nachher vereinigte uns im festlich geschmückten Unterrichtszimmer des Pfarrhauses ein frohes Stündchen bei Kaffee und Kuchen, und dann versuchte Freund Strupler, im Gärtlein wieder eine photographische Aufnahme zu machen. Man soll freilich den Tag nicht vor dem Abend loben, aber immerhin hoffen wir, daß diesmal etwas daraus geworden ist und daß der stattliche Freund Huber mit seinem Zylinder dem ganzen Bild die nötige Weihe und Würde verleiht. Pfr. M.

In Basel starb noch ein anderer Taubstummer, der Buchbinder **Alfred Keck**, nach langer Krankheit im Spital. Er schrieb mir immer voll Freude über unsere Taubstummenzeitung, welche die ihn pflegende Krankenschwester für ihn bezahlte; er wäre sonst zu traurig gewesen, sie nicht mehr zu erhalten. D. K.

Briefkasten

Allen Lesern macht der Redaktor gerne bekannt, daß Herr Joh. Rutschmann in Zürich III, Badenerstraße 2, sehr schöne und feine Briefbogen herausgibt, welche mit dem Bild des Bundespalastes geschmückt sind. Dieses Bild ist von Eichen- und Lorbeerkranz umgeben und darüber schwebt das strahlende Schweizerkreuz. Wer zuerst einen Bogen zur Probe haben will, der schreibe an Herrn Rutschmann, lege aber eine Zehnrappen-Briefmarke bei für die Rückantwort. Der Probefbogen wird jedem so gut gefallen, daß er von diesen „vaterländischen“ Briefbogen gerne ganze Schachteln bestellen wird!

K. B. in St. G. Danke für den feinen poetischen Kartengruß aus Baden! Sie machen mir Konkurrenz mit dem Dichten!

Den lieben **Thurgauern** vielen Dank für den Berger Gruß! Wir dachten sehr an euch.

M. C. in S. Danke für die schöne Karte! **B. C. in B.** Marken mit Dank erhalten!

Joh. Fürst, Präsident des Taubstummenvereins in Basel teilt mit, daß er nicht mehr in Neu-Allschwil wohnt, sondern in Basel selbst, Herrengabenweg 13, wohin auch alle Mitteilungen zu richten sind.

Ein gehörloses Ehepaar sucht einen braven thst. **Arbeiter** als Stütze für Haus- und Gartenarbeiten. Familienanschluß. Eintritt bald möglichst. Zu erfragen beim Red. d. Bl.

Schweizerisches Taubstummenheim.

Sechster Kassenbericht. (Den letzten siehe in Nr. 11, Seite 132).
(Die mit * Bezeichneten sind gehörlos.)

Opfer der bernischen Taubstummengottesdienst-Besucher	Fr. Rp. 61. —
*J. D. in Narau Fr. 5. Chr. J. in Basel Fr. 14. M. R. in New-York Fr. 5.	24. —
Thurgauer Liebesgaben (Sammler: Pfr. Menet in Berg)	70. —
	Fr. 155. —

Diese Summe wurde auf der „Schweizerischen Volksbank“ in Bern niedergelegt. Im Juni betrug der Fonds **Fr. 713. 50**, somit ist er heute auf **Fr. 868. 50** angewachsen. C. S.